

Dedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Hofstein & Vogler, Wallfischgasse 10, W. Eppel, I., Stubenbastei 2, Heinrich Schafel, I., Wolfsgasse 12, R. Wöhe, Seilerstätte 2, M. Lufes, I., Riemergasse 12. In Budapest: Raulus Gy., Dorothéagasse 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, A. S. Goldberger, Erwinplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Reklame exclusive der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

In der Sackgasse.

Dedenburg, 17. Mai.

Allem Anscheine nach dürfte die gestern in unserem Abgeordnetenhaus begonnene Debatte über das *Fürstprimasgesetz* nicht eben viele Tage in Anspruch nehmen, sondern sich ziemlich glatt abwickeln; dann aber gelangt der Voranschlag des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu Erörterung und diese dürfte eine sehr erregte werden, namentlich sobald die fatale Wegtaufungs-Frage die Köpfe erhitzen wird.

Durch die Ungeschicklichkeit und das taktlose Vorgehen der Regierung hat diese Frage jetzt schon beinahe den Charakter einer Landesklamität angenommen, und die Regierung kann nun machen was sie will, sie wird eine Niederlage erleiden; entweder sie beharrt auf ihrem Standpunkte, dann wird ihr der hohe Klerus zuverlässig unabsehbare Verlegenheiten bereiten, oder sie gibt diesen Standpunkt als einen zu bedenklichen auf, indem sie den Grafen Csáky gleichsam desavouiert und sich der klerikalen Auffassung des Gegenstandes nähert, dann erschüttert sie selber in fast irreparabler Weise ihr Ansehen; sie mag sich also wie immer drehen und wenden, in der Sackgasse bleibt sie jedenfalls.

Charakteristisch für den Stand dieser Angelegenheit ist der Umstand, daß dieser Tage in Budapest eine Konferenz zahlreicher Mitglieder des Magnatenhauses, aus katholischen Aristokraten und Bischöfen bestehend, tagte, in welcher sich zeigte, daß selbst die bisherigen wärmsten Anhänger der Regierung, welche dieselbe in allen Dingen unterstützten, die Revision des Gesetzartikels 53 vom Jahre 1868 wünschen. Das dürfte eine für die ungarische Regierung umso schwierigere Situation ergeben, als

dieselbe während der Debatte über die Wegtaufungen die Erklärung abgegeben hat, daß sie auf eine Revision dieses Gesetzes nicht eingehen werde.

Persönlichkeiten von entscheidendem Einfluß, deren Wohlmeinung auch vom Kabinete nicht leicht ignoriert werden kann, haben in beregter Konferenz die obige Erklärung abgegeben. Es waren dies die Erzbischöfe Samassa und Csáky, die Bischöfe Schlauch, Bubicz, Steiner, Schuster, Bende Hornig und Bályi. Von den weltlichen Mitgliedern des Magnatenhauses waren außer den Einberufern der Konferenz (Graf Nikolaus Moriz Esterházy und Graf Ferdinand Zichy) noch erschienen; Graf Emerich Hunyady, Obersthofmeister Graf Géza Szapáry, Obersthofmarschall Graf Anton Szécheny, Graf Aurel Dessewffy, Gervay und Andere.

Obwohl in die Diskussion eingetreten wurde, gelangte ein Schreiben des Fürstprimas Klaus Vahary zur Verlesung. Der Fürstprimas entschuldigt sein Fernbleiben von der Konferenz mit dem Hinweis auf seine inzwischen erfolgte Erkrankung; er billigte die Intention der Konferenz, die Frage der Wegtaufung zu erörtern, allein seiner Ansicht nach wäre es vielleicht derzeit noch nicht zweckmäßig, wenn die Konferenz formulierte Beschlüsse fassen würde, da die Angelegenheit noch nicht ihr letztes Stadium erlangt habe, zumal alle jene Mittheilungen, welche sowohl in inländischen als in ausländischen Journalen über den Verlauf der jüngsten Bischofskonferenz erschienen sind, dem wirklichen Sachverhalt nicht entsprechen.

Weise und vorsichtig wie sich Seine Eminenz bei jedem Anlasse zeigt, will sie auch jetzt noch temporisiren und ist nicht gesonnen vor der Zeit ihre Batterien zu demaskiren, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Geschütze geladen

sind und der Regierung sehr heiß machen werden, denn sie steht ja in der Sackgasse.

Der Episkopat aber und die vorerwähnten Mitglieder des Magnatenhauses, denen sich noch viele andere anschließen dürften, machen kein Hehl aus ihrer gründlichen Verstimmung über die von der Regierung dekretirten Beschränkungen des katholischen Klerus und das ist ein überaus bedenkliches Symptom, daß sich nunmehr die Gegensätze bis zur größten Schärfe zuzuspitzen scheinen.

Es ist unabwendbar, daß sobald die Wegtaufungs-Frage im Abgeordnetenhaus zur Vorlage gelangen wird, sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern finden werde, welche die Absichten der katholischen Hochkirk, eine Revision dieses Gesetzes herbeizuführen, wenn auch von anderen Motiven als diese, ausgehend, theilen wird. Wie die Sachlage heute steht, ist eine vollständige Niederlage der Regierung in dieser Frage unvermeidlich, und das umso mehr, als weder Katholiken, noch Protestanten die Feberverordnung mit günstigen Augen betrachten. Es ist in der That nicht abzusehen, wie die Regierung aus dieser Sackgasse, in welche sie sich gebracht hat, herauskommen kann, ohne das Land großen Aufregungen preiszugeben; denn heute erleidet es keinen Zweifel mehr, daß die Hoffnungen auf eine nach allen Seiten hin befriedigende Lösung der Frage, welche der Fürstprimas in seiner Milde hegte, sich nicht anders, als durch die Revision dieses so zur Unzeit aus langjährigem Schlafe geweckten Gesetzes verwirklichen lassen wird.

Vom Tage.

Reise Kaiser Wilhelm's.

Aus Stettin schreibt man unterm 15. d.: Der Kaiser wies in seiner Rede bei dem von

Feuilleton.

Va banque!

Novelle von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Reinwald zeigte sich sehr erfreut über dies Anerbieten des Fabrikbesizers, und da der nächste Tag ein Sonntag war, so hat er um die Erlaubniß, das Brautpaar auf Benzingers leichtem Wagneton, welches nur für drei Personen Raum hatte, spazieren fahren zu dürfen.

„Hoffentlich darf man Dir sein kostbares Leben anvertrauen,“ meinte Ewald scherzend, „die Gänle meines Herrn Schwiegervaters sind von etwas ungestümem Temperament, und es gehören, wie ich auf unseren Ausfahrten bemerkt habe, ein paar eiserne Fäuste dazu, um ihrer Herr zu bleiben.“

Reinwald lächelte ruhig. „Du wirst Dich bald überzeugen, mein Lieber, daß es mir weder an Muskelkraft, noch an Kaltblütigkeit dazu gebricht.“

Loni erklärte zwar nicht ausdrücklich ihre Zustimmung, aber sie erhob auch keinen Widerspruch, und so galt, als man sich trennte, die Ausfahrt für eine beschlossene Sache.

Pünktlich um acht Uhr Morgens stand denn auch am folgenden Tage das prächtige Geschirr des Fabrikbesizers vor der Villa. Die beiden glänzenden Rappen schüttelten und warfen die schönmähnigen Köpfe und scharten ungeduldig den Boden mit den Hufen. Reinwald suchte sich mit ihnen bekannt zu machen, indem er lieblosend ihre schlanken Häse klopfte und mit seiner tiefen, volltönenden Stimme, auf die sie mit gespitzten Ohren horchten, zu ihnen sprach, dann, als Loni

in einer reizenden Frühjahrsstollette am Arm ihres Verlobten aus dem Hause trat, schwang er sich gewandt auf den hohen Rutschersitz und nahm die Zügel in die Hand.

Ewald war Loni beim Aufsteigen behilflich, aber in dem Augenblick, da er selber seinen Fuß auf den Tritt setzte, um ihr zu folgen, kam athemlos und mit firschrothem Gesicht ein junger Burische von dem Gartenthor her auf ihn zu geeilt.

„Herr Doktor! Herr Doktor! Ach, Gott sei Dank, daß ich den Herrn Doktor finde!“ stammelte er athemlos. „Ach, kommen Sie doch um des Himmls Willen schnell! Es ist ja ein großes Unglück bei uns geschehen!“

Ewald zog sofort den Fuß wieder zurück und wandte sich dem Burischen zu.

„Sind Sie nicht der Johann Steding aus der Sandvorstadt?“ fragte er in jenem freundlich ermutigenden Ton, der ihm besonders im Verkehr mit seinen Patienten eigenthümlich war. „Ich habe vor einem Vierteljahr Ihre Mutter behandelt, nicht wahr?“

„Ja wohl, Herr Doktor! Sie haben uns unsere Mutter wieder gesund gemacht! Aber diesmal ist es noch viel schlimmer als damals! Der Vater ist von der Leiter gestürzt, als er eine schlechte Stelle an der Dachtraufe ausbessern wollte. Es hat einen Krach gegeben, als ob ihm alle Knochen zerbrochen wären, und er hat auch nicht wieder aufstehen können. Ach, kommen Sie doch nur schnell! Denn als wir ihn ins Haus trugen, meinten wir schon, daß er uns unter den Händen sterben müßte.“

Mit einem einzigen Satz war Doktor Görres auf dem Wagen. „Vorwärts!“ rief er. „Zunächst nach Hause, damit ich mich mit Instrumenten und dem nöthigen Verbandzeug versehen kann! Dann aber, was die Gänle laufen können, nach der Sandvorstadt,

ich werde Dir den Weg dahin schon bezeichnen! Sehen Sie nur heim, Steding! Ich werde sicherlich noch vor Ihnen angekommen sein!“

Eine leichte Bewegung der Zügel und das Gefährt rollte davon. Weder Ewald, noch Loni hatten wahrgenommen, ein wie eigenthümlich freudiges Aufleuchten über Reinwalds blasses Gesicht gegangen war. Daß er sich darauf verstand, die schönen, feurigen Thiere zu lenken, konnte nicht besser bewiesen werden, als durch die beinahe tollkühne Schnelligkeit, in welcher er sie den Weg nach des Doktors Hause und dann, nach einem Aufenthalt von kaum zwei Minuten, die Fahrt in die armselige Sandvorstadt zurücklegen ließ. Vor einem dürftigen kleinen Häuschen, das ihm Ewald bezeichnete, brachte er sie mit einem Ruck zum Stehen. Loni hatte bis dahin nicht die leiseste Einwendung gegen das Vorhaben ihres Verlobten gemacht, aber sie hatte während der ganzen Fahrt seine Hand fest in der ihrigen gehalten und jetzt, da er sich vom Wagen herabschwingen wollte, sagte sie leise:

„Darf ich Dich nicht begleiten, Ewald? Vielleicht vermag ich mich da drinnen nützlich zu machen!“

„Nicht doch, mein liebes Kind“, antwortete er freundlich abwehrend. „Es sind genug hilfreiche weibliche Hände in der Familie, und das ist auch nichts für dich! Warte nur mit Reinwald hier draußen, bis ich mich von der Lage der Dinge überzeugt habe! Vielleicht handelt es sich nur um eine geringfügige Verletzung, und wir können unsere Spazierfahrt dann mit desto besserem Gewissen fortsetzen!“

Loni wußte wohl, daß es gegen solche Entscheidung keinen Widerspruch mehr gab, und sie fügte sich schweigend in das Unabänderliche.

(Fortsetzung folgt.)

der Generallandschaft veranstalteten Festmahle darauf hin, daß Pommern stets durch enge Bande mit dem Hause der Hohenzollern verknüpft war. Er erinnere sich heute an ein lebendes Bild bei seiner Hochzeit, welches den Kampf der Herzöge von Pommern gegen Brandenburg versinnlicht. Zum Schlusse hieß es dort im Liede „Den pommerschen Greif und Brandenburger Nar kann nun kein Teufel trennen!“ Diesem Gelöbniße gebe er mit dem Rufe Ausdruck „Die getreue Provinz Pommern lebe hoch!“

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten Vormittags halb 11 Uhr dem Feldgottesdienste im Hofe der Kaserne des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 bei. Nach der Parade berief der Kaiser die höheren Offiziere zu sich und nahm von denselben in der herzlichsten Weise Abschied. Die Kaiserin reiste um 12 Uhr nach Potsdam ab, der Kaiser kurz darauf mit den Ministern nach Danzig.

Hier traf Kaiser Wilhelm um 6 Uhr 20 Minuten Abends ein, woselbst er von dem Kommandirenden des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Lenz und dem Oberpräsidenten Dr. v. Gölle empfangen wurde, besichtigte die im Bau befindliche Kreuzerfregatte, von den Arbeitern mit Hurrahrufen begrüßt, und nahm sodann auf der vor der Werfte liegenden Yacht „Hohenzollern“ das Diner ein.

○ **Verleihungen.** Dem Direktor der Budapest-Kommerzialbank, Leo Lánosz, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der Volkswirtschaft und des Handels der Eisenerne Kronen-Orden III. Klasse, und dem Direktor der Budapest-staatlichen Gewerbeschule und leitenden Direktor des technologischen Gewerbemuseums, Karl Hegedűs, der Titel eines königlichen Rathes verliehen.

○ **Der 50. Geburtstag des Bruders unseres Königs.** Am 15. d. feierte in Wien Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Viktor, jüngster Bruder Seiner Majestät unseres Königs, den fünfzigsten Geburtstag. Ihre Majestäten und die sonstigen Familien-Mitglieder beglückwünschten und beschenkten den Herrn Erzherzog, dem zu Ehren Graf Erwin Schönborn und Gemahlin in ihrem Palais eine glänzende Soirée veranstalteten. Auch auf dieser wurden dem hohen Herrn mehrere kostbare Geschenke überreicht. Zuerst eine Zigarrenchatouille, ein Feuerzeug — beide aus lauterem Golde und zu einander passend — und ein prunkvoller Tafelauffatz. Eine Damen-Deputation stellte sich ebenfalls mit einer kostbaren Ehrengabe ein.

○ **Vom Magnatenhause.** Im Amtsblatte wird bekanntgegeben, daß in die Liste der Magnatenhausmitglieder eingetragen wurden: Graf Ludwig Battlyán, Gouverneur von Fiume; Graf Béla Bolza, Graf Josef Bolza, Graf Paul Bolza, der Erzabt von Pannonhalom Hypolyt Ferhé und Graf August Richy. Gestrichen wurden dagegen: das lebenslängliche Magnatenhausmitglied Dominik Barcsay, in Folge seiner Erwählung zum Reichstagsabgeordneten; Graf August Richy, in Folge seiner Enthebung von der Stelle eines Gouverneurs von Fiume; der Nyitraer Bischof August Koskóványi und der Ofner gr.-or. serbische Bischof Arsen Sztojlovics in Folge Ablebens.

○ **Das neue italienische Kabinett** hat sich wie folgt konstituiert: Giolitti Präsidium und das Portefeuille des Innern, sowie interimistisch auch des Schatzes, Brin das Portefeuille des Aeußern, Bonacci der Justiz, Ellena der Finanzen, Pelloux des Krieges, Saint-Bon der Marine, Genala der öffentlichen Arbeiten, Vacava des Ackerbaues, Martini des Unterrichts und Finochiaro das Portefeuille für Post- und Telegraphenwesen. Am 15. d. Nachmittags legten die neuen Minister den Eid in die Hände des Königs ab.

○ **In den Agramer Landtag.** Man berichtet aus Agram: Die Wahlen in den Landtag finden in dem Zeitraume vom 30. Mai bis 4. Juni statt.

○ **Die englische Regierung** bereitet einen Gesetzentwurf gegen die Einwanderung mittelloser Individuen vor, um den Klagen der englischen Arbeiter wegen Konkurrenz ausländischer und geringe Löhne akzeptirender Arbeiter abzuwehren.

○ **Codesfall.** Der bekannte Millionär Anton von Freistädter, der erst jüngst eine Millionensiftung für ein in Budapest zu gründendes israelitisches Gymnasium gemacht hatte, ist am letzten Sonntag, in Tótvázsöny 69 Jahre alt gestorben.

○ **Wahl eines Vizegespans.** In Nagy-Becskerek wurde am 16. d. nach hartem Wahlkampfe Ladisláus Daniel mit 227 von 449

Stimmen zum Vizegespan gewählt. Oberstkapl Poroskay erhielt 118, Abgeordneter Belicska 94 Stimmen.

Aus den Comitaten.

Rust, 17. Mai. [Orig. = Korr.] (Generalversammlung der Stadtrepräsentanz. Firmung.) In der letztabgehaltenen Sitzung unseres Municipalausschusses, welcher die Stadtväter fast vollzählig anwohnten, widmete der vorsitzende Herr Bürgermeister den Manen des leider dem Lande so früh entzogenen „eisernen Minister“ einen empfindungswarmen Nachruf. Herr von Conrad schilderte in kräftigen Zügen das verdienstvolle Wirken des vom ganzen Lande so tief betrauerter großen Staatsmannes und die Versammlung erhob sich in ehrfurchtsvoller Pietät für Baross von den Sitzen, um die wehmüthige Kundgebung des Bürgermeisters zu vernehmen. Hier wollen wir nebenbei nicht unerwähnt lassen, daß durch volle drei Tage hier die Trauerschneise für Baross vom Rathhause herniederflatterte.

Unter den zahlreichen Gegenständen erweckte namentlich das Dankschreiben Sr. Erzellenz des Herrn Raaber Diözesanbischof an die hiesige Stadtvertretung besonderes Interesse. Die Stadtgemeinde als Patron der kath. Stadtpfarre richtete nämlich bei Gelegenheit des 25jährigen Bischofsjubiläums Sr. Erzellenz Dr. Zalka ein Gratulations-schreiben an denselben. Nun langte dessen huldreichs Dankschreiben ein, in welchem Sr. Erzellenz seine wärmste Anerkennung der ihm erwiesenen Aufmerksamkeit ausspricht und die Stadt seiner unwandelbaren Liebe und seines Wohlwollens versichert. Dieses ehrende Schriftstück machte auf die ganze Bewohnererschaft ohne Unterschied der Konfession den besten und erfreulichsten Eindruck.

Heute Dienstag nahm Sr. Erzellenz in der Gemeinde Gschieß und morgen in St. Margarethe die Spendung des heiligen Sacramentes der Firmung vor. Alle Vorkehrungen wurden getroffen, um den allgeliebten Kirchenfürsten einen seiner h. Würde entsprechenden Empfang zu bereiten. J. H.

Neuestes.

Graz, 16. Mai. Heute Abends fand hier ein Versuch mit tragbaren Glühlichtern statt, deren Accumulatoren Sanitäts-soldaten im Tornister tragen, zur Auffindung Verwundeter auf dem Schlachtfelde.

Budapest, 16. Mai. Der Minister des Innern hat den Beschluß der General-Versammlung des hauptstädtischen Municipiums, wonach auf dem Gebiete der Hauptstadt nach mitteleuropäischer Zeit gerechnet werden soll, gutgeheißen und tritt diese Verfügung am 31. d. M., 12 Uhr Nachts, in Kraft.

Die Deputation der Municipien wird beim Krönungs-jubiläum durch den Ministerpräsidenten geführt werden, welcher im Namen sämtlicher Municipien Ungarns eine Ansprache an S. M. a. J. halten wird.

Essen a. d. Ruhr, 16. Mai. Heute Mittags fand auf der Helsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft gehörende Zeche „Germania“ eine Explosion schlagender Wetter statt. Neun Bergleute wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

Rom, 16. Mai. In dem an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande gerichteten Rundschreiben erklärt der Minister des Aeußern, Brin, die Friedenspolitik fortsetzen zu wollen.

Griest, 16. Mai. Der Defraudant Jäger ist mittels Lloydampfers aus Alexandria hier angekommen. Er wurde gefesselt zur Weiterbeförderung nach dem Südbahnhofe gebracht.

Frankfurt, 16. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde ein zweiter Beamter des Bankhauses Rothschild, Namens Gerloff, ein Vetter des ehemaligen Hauptkassiers, der mit der Kassenkontrolle betraut war, verhaftet.

Würzburg, 16. Mai. Das Militär-Bezirksgericht verurtheilte den Lieutenant Vogel vom 8. Infanterie-Regimente Metz wegen 19 Verbrechen, 37 Vergehen und Mißbrauchs der Dienstgewalt zu vier Monaten Festung.

London, 16. Mai. Man meldet aus Butte City (Montana): Durch einen Erdsturz wurden im Kupferbergwerke Anaconda zwölf Arbeiter verschüttet, wovon neun ums Leben kamen.

Pokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* Seine k. u. k. Hoheit, Herr Erzherzog Josef trifft am 23. d. Abends 6 Uhr aus Köszeg (Güns) hier ein und wird Tags darauf das hie-

sige Honvéd-Regiment am „Anker“ inspizieren. In der Suite des populären Erzherzogs werden sich befinden: der Honvéd-Oberst k. u. k. Rämmerer v. Fekelsalussy, Honvéd-Hauptmann k. u. k. Rämmerer Mathias v. Matthyasovsky, ferner Oberst F. Szoldos Brigade-Kommandant, Generalmajor Julius v. Andrássy und Husaren-Oberlieutenant Graf Ernst Széchenyi. Am 25. d. verläßt Seine Hoheit wieder unsere Stadt.

Wie uns mitgetheilt wird, sind für den Erzherzog sowohl, als auch für dessen Gefolge die Appartements im Hotel „zum König von Ungarn“ bereits bestellt worden.

* **Auszeichnung.** Herr Julius Szabó, Professor an der Eisenstädter Knaben-Bürgerschule, Oberkommandant der Eisenstädter Feuerwehr, Ausschußmitglied des Oedenburger Komitats- und des Zentral-Landes-Verbandes, Ehrenmitglied mehrerer freiw. Feuerwehr-Vereine, wurde in der ordentlichen Generalversammlung der freiw. Feuerwehr der Stadt Neusiedl am See am 15. Mai l. J. in Anerkennung seiner vielseitigen Bemühungen im Interesse des Vereines, und um in ihm eine weitere Stütze zu besitzen, zum Ehren-Oberkommandanten einstimmig erwählt.

Das Ehrendiplom wird dem Gewählten am 22. d. durch eine seitens des Vereines ernannte Deputation überreicht.

* **Codesfall.** Heute Früh um 8 Uhr ist das Fräulein Tochter Wilhelmine des pensionirten Herrn k. u. k. Hauptmanns Hermann Schaefer, im 18. Jahre ihres Lebens vom Tode dahingerafft worden. Das schöne Mädchen kränkelte leider schon seit Wochen, da dessen Lunge angegriffen war. Zuletzt beschleunigte das beklagenswerthe Ende des ebenso fleißigen, als geschickten Mädchens, die größte Freude seiner liebenden Eltern, ein Exjudat, das die ärztliche Kunst leider vergebens zu besittigen trachtete. Fr. Schaefer war noch im letzten Carnevale die Festkönigin auf dem Masken- und Kostümballe des „Viederkrantz“ und bezauberte durch ihre liebliche Erscheinung und ihr grazioses Wesen. Es ist tief beklagenswerth, daß schon im Frühlinge des Lebens eine so vielversprechende Blüthe durch den Tod geknickt worden ist. Das Leichenbegängniß der Entschlafenen findet übermorgen Donnerstag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause: Hinteres Thor Nr. 2 nach dem kath. Friedhofe statt. Ruhe sanft!

* **Untersuchung von Dampfkesseln.** Laut einem Erlasse des Handelsministeriums wurde angeordnet, daß für die alljährlich zu erfolgende Untersuchung der Dampfkessel im Komitate keine separate Gebühr eingehoben werden dürfe, sondern das betreffende Staatsbauamt gelegentlich der amtlichen Straßeninspektion gleichzeitig auch die Dampfkessel zu untersuchen habe.

* **Der Viehtrieb.** Bekanntlich wohnen rings um unsere Stadt in den äußersten Gassen (Schlipper-, Fischer-, Michaelis-, Wiener-, Neustift- und Hintergasse, Lange Zeile und Kleine Gasse) die Dekonomen und da hier in Oedenburg noch Hutweiden bestehen (in vielen anderen Gemeinden sind sie schon aufgelassen) wird jedem Morgen das Vieh zur Weide getrieben. In den meisten dieser Gassen hat dies keine weitere Unannehmlichkeit, da dieselben zur Einie ausmünden; aber in solchen Stadttheilen, wo das Weidewiech auch jene Gassen passiert, in welchen keine Dekonomen wohnen, und welche schon den schöneren Gassen und Plätzen zugehört werden können, ist dieser Viehtrieb sehr belästigend. Frühmorgens um halb 6 Uhr geht das Gebrülle der schaarenweise herbeigetriebenen Rühe, das pfeifenähnliche Pfeitschengelall und das laute Schreien des Hirten und seiner Jungen an, das geht aus der langen Zeile, den Széchenyiplatz, aus der Hinter- und Neustiftgasse, den Kornmarkt entlang, und damit ja Jedermann das wichtige Ereigniß des Viehtriebes gewiß erfahre, werden noch Stationen gemacht, wo ganze Brüllkonzerte abgehalten werden.

Es wäre doch schon endlich einmal Zeit diesen Viehtrieb, wenn er nicht etwa überhaupt abgestellt wird, derart zu regeln, daß die Mehrheit der Bevölkerung nicht belästigt würde.

Schon im vorigen Jahre wurde eine Eingabe an den Magistrat gemacht, den Viehtrieb durch die Pöschyngasse, wo ohnehin keine Dekonomen wohnen, einzustellen, da aber nicht nur in der großen Pöschyngasse, sondern auch in anderen, nicht von Dekonomen bewohnten Gassen derselbe Uebelstand herrscht, hat der Magistrat den Akt hinausgegeben, dorthin, von wo so bald kein Wiedersehen zu hoffen ist, nämlich zum Studium und Bericht-erstattung darüber, wie der Viehtrieb überhaupt geregelt werden könnte. Vielleicht erleben wir, oder unsere Kinder das Referat noch.

Uhr
sich d
Notä
denen
Magie
(Tam
(Csep
der
währe
zurück

Gterr
als f
Rinf
in un

Gegen
komm
reste
Nagy
um na
und d

unserer
H a f
händler
bathel

der S
Szil ei
für die
diesem
Anzahl
haftes
deselbe
Klub

schien
Vereine
über die
nahmen
ten Vor
Ritter v
Weingär
Weingär
felkoh

Saatsda
wir die
merkmal
unserer

Kapuvár
Vertraue
unterstütz
vár befti
Fabrik
Bezirk

Mattersd
anwaltschaft
jener En
Komitates

April 1.
diesen er
rische Bü
Sei
Jahr 189
mit 617
ding ein
Zurückhal
aber wol
wurde m
gegenüber
obiger Ge
sche und

Die
vom 3. 1
der Leser
ungarische
Der
1891 nur
stark ange
decken war
31 ungar
zösischer
Die
Fortsetzung
ders von
und Bro
thel gedach
sich spez
dalmi
ließ uns d
von seinem
Sparfassa
spendeten
tanz drei
mäßig Per

*** Notärsprüfungen.** Heute Vormittags 10 Uhr fanden im großen Komitatssaale unter Vorsitz des kön. Rath's Vizegespan v. Simon die Notärsprüfungen von sieben Kandidaten statt, von denen die Herren Paul Berényi (Derecske), Alexius György (Csepreg), Ferdinand Hábán (Tamási), Josef Hábán (Okka), Emerich Takab (Csepreg) und Leopold Guts (Nagymarton) von der Prüfungs-Kommission approbirt wurden, während der siebente Kandidat auf drei Monate zurückgeworfen wurde.

*** Fräulein Adele Slozer** ist zum Besuche ihrer Eltern aus Magdeburg, wo sie große Triumphe als Primadonna feierte, hier eingetroffen. Die Künstlerin dürfte bis zum Wiederbeginn der Saison in unseren Mauern weilen.

*** Exhumirung.** Morgen Früh findet in Gegenwart behördlicher und ärztlicher Organe die kommissionelle Exhumirung der sterblichen Ueberreste des unglücklichen Einjährig-Freiwilligen Eugen Nagy aus dem Wandorfer Militärfriedhofe statt, um nach Kapuvár in die Familiengruft gebracht und daselbst beigesetzt zu werden.

*** Szymen.** Eines der liebrendsten Mädchen unserer Stadt, das hübsche Fräulein Hermine Haker hat sich mit dem angesehenen Getreidehändler Herrn Josef Weiner jun. aus Szombathely (Steinamanger) verlobt.

*** Neuer Oekonomisten-Klub.** Am 8. d. hielt der Sekretär des landwirthschaftlichen Vereines in Szil einen Vortrag über den Nutzen des Vereines für die Oekonomen, ferner über die Viehzucht. Zu diesem Vortrage waren die Landmänner in großer Anzahl erschienen und bekräftigten ein derart lebhaftes Interesse dafür, daß sie nach Beendigung desselben sofort die Gründung eines Oekonomisten-Klubs beschlossen.

*** Schutz gegen Phylloxera.** Am 10. d. erschien der Sekretär des landwirthschaftlichen Vereines in Széleskut (Breitenbrunn) und hielt über die gegen die Phylloxera zu treffenden Maßnahmen einen mit großer Aufmerksamkeit angehörten Vortrag. Unter Führung des Herrn Pfarrers Ritter v. Russo beging der Sekretär die dortigen Weingärten. Zur Erhaltung der bereits infizirten Weingärten wurde die Anwendung von Schwefelkohlenstoff empfohlen.

*** Ein Bau-Konkurs** ist vom k. u. Komitats-Saatsbauamt per 30. Mai ausgeschrieben, worauf wir die interessirten Geschäftsleute hiermit aufmerksam machen. Das bezügliche Inserat ist in unserer heutigen Nummer publizirt.

*** Wahl von Vertrauensmännern.** Der Kapuvärer Oberstuhlsrichter hat für die Wahl der Vertrauensmänner in die Kapuvärer Bezirkskrankenunterstützungs-Kassa den 19. und 20. d. in Kapuvár bestimmt. Zu dieser Krankenkassa werden die Fabriksarbeiter und gewerblichen Bediensteten der Bezirke Kapuvár, Eszorna und Csepreg gehören.

*** Fünf Zigeuner** wurden heute Früh von Mattersdorfer Gensdarmen der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert. Die Zigeuner gehören jener Einbrecherbande an, die mehrere Bezirke des Komitates seit Jahr und Tag unsicher machten.

*** Volksbibliothek.** Im Monate März und April l. J. besuchten dieselbe 909 Leser. Von diesen erhielten 714 Leser deutsche und 195 ungarische Bücher zum Lesen.

Sei es uns zugleich gestattet in Rückblick auf das Jahr 1891 zu bemerken, daß die Ausgabe der Bücher mit 6170 Bänden gegen 7123 des Jahres 1890 allerdings ein Minus von 953 ausweist; die größere Zurückhaltung in dem Ausgeben der Bücher erscheint aber wohl berechtigt. Der stärkste Ausgabetag wurde mit 235 Nummern, der schwächste dem gegenüber mit 53 Nummern abgeschlossen. Von obiger Gesamtsumme entfallen 73 5% auf deutsche und 26 5% auf ungarische Bücher.

Die Anzahl der Leser betrug 713 gegen 696 vom J. 1890, hier also ein Plus um 17; 69% der Leser lasen ausschließlich deutsche, 25 5% ungarische Bücher, 5 5% beides.

Der Bestand der Volksbibliothek weist im J. 1891 nur eine geringe Vermehrung auf, da eine stark angewachsene Buchbinderrechnung zunächst zu decken war, sie beträgt im Ganzen 58 Nr., darunter 31 ungarische, 26 deutsche Bücher, eins in französischer Sprache.

Die deutschen Sachen sind ausschließlich Fortsetzungen und Geschenke namentlich und besonders von den Frauen Therese Hauer, Brenner und Brodsky, die schon öfters der Volksbibliothek gedacht. Die ungarischen Anschaffungen ergaben sich speziell aus der Spende des „Magyar irodalmi és művészeti kör“ mit 25 fl., außerdem ließ uns der früher hier bestandene athletische Klub von seinem Kassareist 25 fl. zukommen. Die hiesige Sparkassa und der Spar- und Darlehen-Verein spendeten wie sonst je 25 fl., die Stadt-Representanz drei Stoß Holz zu 9 fl., gleichfalls regelmäßig Herr Pagenhofer 10 fl., Herr E. 5 fl. —

Alles sehr erfreuliche Symptome steigenden Opferfinnes für unsere Institution, wofür es uns eine angenehme Pflicht ist, den Wohlthätern der Bibliothek auch auf diesem Wege verbindlichen Dank auszusprechen.

Indem 18 Bände theils verloren gegangen, theils als unbrauchbar auszuscheiden waren, ergibt sich ein effektiver Gesamtverrath von 3125 Büchern, von diesen sind 416 ungarische Bücher und 2709 Nummern deutsche und einige französische Bücher.

Schließlich erlauben wir uns die Volksbibliothek dem geneigten Wohlwollen der hiesigen Bevölkerung überhaupt auch für fernhin zu empfehlen!

Gerichtshalle.

Beim Dedenburger k. u. Gerichtshofe kommen folgende Prozesse zum Referate.

Am 18. Mai 1892.

1144/1892. Michael Czepló wider Witwe Frau Georg Raffics, mit der Klage 7184/1888 und Johann Czepló wider Witwe Frau Georg Czepló mit der Klage 7408/1888 im angestregten Prozesse wegen Anerkennung der Testamentsungiltigkeit.

3235/1892. Ungar Leopold wider Karl Striöf, wegen Aufhebung der Gütergemeinschaft. 3275/1892. Josef Lebiö wider Theresia Stern, wegen Lösung.

Am 21. Mai 1892.

108/1892. Josef Gebhardt wider Tobias Eft wegen 700 fl.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Auszug aus dem Jahresberichte der Oedenburger Handels- und Gewerkekammer vom Jahre 1891.

(Fortsetzung.)

Wenn wir nun die gesetzlichen Verfügungen mit dem auf dem Gebiete des Gewerbes, namentlich des Kleingewerbes vorkommenden Erscheinungen vergleichen, so machen wir die Bemerkung, daß ein eigentlicher Fortschritt, eine eigentliche Entwicklung nur in der Richtung bemerkbar wird, wo die gesetzlichen Verfügungen den Anstoß dazu gegeben haben, während dort, wohin die Schlagwellen der durch Gew. Exzellenz inauguirten Bewegung zur gewerblichen Fortentwicklung nicht gedrungen sind, stagnirende Gleichgiltigkeit und fatalistische Resignation herrscht.

Besonders im Bereiche des Kleingewerbes macht sich diese gedrückte Stimmung bemerkbar, welche das Sprichwort: „Hilf Dir selbst, und Gott wird Dir helfen“ in seiner vollen Bedeutung nicht zu erfassen im Stande ist, sondern mit verschränkten Händen eine günstige Wendung seiner, allerdings gedrückten Lage abwarten will. Diese bedauerliche Lage des Kleingewerbes wird von Jahr zu Jahr eine drückendere und sie wird durch den gänzlichen Mangel des Personalkredites, durch den Mangel der Unternehmungswilligkeit, durch die Vernachlässigung der richtigen Art von Selbsthilfe, durch die Ausbreitung ausländischer Konkurrenz, durch das Ueberwuchern der Praktiken von hausirenden und reisenden Agenten und Kaufleuten, ferner durch die noch immer wachsende Anzahl der Jahrmärkte ebenso verschlechtert, als durch die Vorliebe der Abnehmer für ausländische Fabrikate, durch herzlose Ausbeutung des von den Bestellern in Anspruch genommenen Kredites, durch die Entziehung der Beschlagnahme kleinerer Beamtengelder bei Exekutionen und durch die Kostspieligkeit des Bagatellverfahrens. Unter solchen Umständen kann die Lage des Kleingewerbes allerdings kein rosiges Bild zeigen und wenn das vergangene Jahr ohne eine größere Katastrophe verfloßen ist, so ist dies nur dem Umstande zu verdanken, daß eine gute Frucht- und Weinernte, sowie die guten Viehpreise die Kaufkraft der Landbevölkerung gesteigert und von dem Nutzen des wachsenden Konsums auch das Kleingewerbe seinen Theil abbekommen hat.

Bei der Fabriksindustrie begegnen wir indeß erfreulicheren Erscheinungen, wo im Laufe 1891 sechs neue Unternehmungen entstanden und sieben von den früher schon bestandenen Etablissements erweitert oder gänzlich umgestaltet worden sind. Aber auch auf diesem Felde sind Verluste zu beklagen, insofern, als im Berichtsjahre vier Fabriksunternehmungen eingestellt wurden.

Die Anzahl der Gewerkekorporationen ist im Berichtsjahre um eine, nämlich die Pinkfelder Gewerkekorporation, die Anzahl der Gewerkegenossenschaften ebenfalls um eine, nämlich die Genossenschaft der Bismenmacher in Eszorna, gewachsen. (Fortsetz. folgt.)

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

General Klapka todt.

Budapest, 17. Mai. Ein glänzender Stern der leuchtend über der Geschichte unseres Vaterlandes stand, ist erloschen, wird aber vom Nachruhm verklärt, nach wie vor, zur flammenden Begeisterung jedes patriotische Jünglingsherz entflammen.

General Georg Klapka, geboren zu Temesvár am 7. April 1820, ist von einem Herzschlag heute Früh im „Hotel Stefan“ dahingerafft worden.

Klapka, der mit großer Auszeichnung als österreichischer Offizier diente, stellte sich, als die freiheitliche Bewegung in Ungarn losbrach, an die Spitze seiner Landleute und weichte sein tapferes Schwert und seinen erleuchteten Geist mit Enthusiasmus der Befreiung seines Vaterlandes von unwürdigen Joch.

Er wurde von der provisorischen Regierung nach Siebenbürgen gesandt, um den Székler Landsturm zu organisiren und wirkte dann bald als Chef der Generalstabs-Sektion im Kriegsministerium.

Am 4. Jänner 1849 übernahm er ein Korpskommando in Kaschau, drängte Schlick zurück, bewirkte bei Kaschau seine Vereinigung mit Görgey, zeichnete sich in der Schlacht bei Kapolna aus und entschied in der Schlacht von Szászeg (6. April) den Sieg. Noch auf dem Schlachtfelde überreichte ihm Kossuth das Generalspatent und das Ehrenzeichen.

Er schlug mit Damjanich die entscheidende Schlacht bei Nagyszarló, durch welche Komorn befreit wurde. Im April 1849 wurde er in Debreczin mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums betraut.

Im Juni desselben Jahres übernahm er das Kommando von Komorn und der auf dem rechten Donauufer operirenden Truppen. Hier leitete er den glänzenden Ueberfall bei Eszorna am 13. Juni 1849, durch den die Brigade Weyh in die Flucht geschlagen wurde.

Während das ganze übrige Ungarn sich bereits durch den Unglückstag von Világos zur Kapitulation gezwungen sah, hielt Klapka noch standhaft die Festung Komorn, bis er sie am 27. September 1849 ehrenvoll übergab.

Klapka begab sich darauf nach London, später nach Genua und in die Schweiz, wo er in Genf das Ehrenbürgerrecht erwarb.

1857 war er bei der Organisation der in Konstantinopel zu errichtenden Bank thätig und kehrte endlich nach erfolgter politischer Wiedergeburt ins Vaterland zurück, wo er in Illava zum Reichstagsmitgliede gewählt wurde.

Als Schriftsteller hat sich Klapka ebenfalls durch seine „Memoiren“ einen unsterblichen Namen gemacht, wie denn überhaupt selbst seine Feinde die hohen Verdienste dieses seltenen Mannes ehrenvollst anerkennen.

Budapest, 17. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Die Debatte über das Budget des Justizministers wurde fortgesetzt.

Es verlautet hier, daß der Staatssekretär im Handelsministerium, Béla Lukács, zum Handelsminister ernannt werden wird.

Athen, 17. Mai. Das Ergebnis der Wahlen ist nunmehr bekannt. Es gingen 160 Anhänger Trikupis und nur 45 Deljanis aus der Wahlurne hervor. Der Kabinetswechsel wird sich nach Konstituierung der Kammer vollziehen.

Rimaszombat, 17. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist im Pusta-Mezö der Jagdschloß im Gömörer Komitat eingetroffen.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.14 Früh, 7.27 Früh, 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.23 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.40 Nachm., 8.14 Abends, 10.55 Abends.

Telegraphischer Koursbericht.

des Bankhauses
Arthur Joseph in Wien.
Telegraphische Adresse: Josephus, Wien.
Schlussurse der Wiener Börse vom 17. Mai 1892.

Staatsanleihen:	Bankaktien:
Östr. Papier-Rente 95.70	Bankaktien 989.—
Östr. Silber-Rente 95.20	Anglobank 149.75
Ung. Gold-Rente 110.25	Bodenkreditbank 387.—
Ung. Papier-Rente 100.60	Creditbank 318.—
1860-er Lose 141.50	Ung. Creditbank 361.50
1864-er Lose 184.75	Vandervant 214.50
1870-er ung. Prämien-Anleihen 142.—	Ung. Hypothekbank 186.50
Therz-Lose 135.50	Unionbank 246.50
Türkenlose 42.50	Ung. Estompt- und Wechselbank 117.50
Ung. Grundentlastungen 94.10	

Bahnen:	
Büschtrieder lit. B. 452.—	Elberthalbahn 235.—
Karl-Ludwigbahn 213.50	Staatsbahn 290.25
Kalchauer-Oberberger 180.50	Südbahn 83.50
Dest. Nord-Westbahn 213.—	Ung. Westbahn 200.25
Industrie-Unternehmungen:	
Alpine Montangef. 61.10	Rimamur. S. T. 177.50
Prager Eisenindustr. 385.—	Tabakaktien 174.75
Waffenfab. 387.—	

Valuten:	
R. Münz-Dufaten 5.64	Marfnoten 58.62
Napoleon d'or 9.50	Souvereigns 11.98
Rubelnoten 126.—	
An- und Verkäufe	
von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgelegten Tagescourse befragt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, I., Rennstraße 9. Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Reise- und Wochenberichte versende ich über Verlangen franko.	

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten, und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenden Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co. Dresden. 1150-b

Vorräthig à St. 45 kr. bei: Carl Kremser.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. — Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16. — Herausgeber und Verleger: C. Romwarter & Sohn.

Dr. R. Weiser's Nachfolger
Dr. Edmund Endlicher
Amerikanischer Zahnarzt
Wien, I., Graben Nr. 17,
wird Sonntag, den 22. Mai 1892 und jeden
folgenden Sonntag im Hotel „zur weißen Rose“
ordiniren. 803

Fürstl. Esterházy's
Pöttschinger Sauerbrunn.
Haupt-Niederlage für Oedenburg u. Umgebung
bei
M. Wrchovszky, Oedenburg,

**Echter Oedenburger
Zapfner-Wein**
wird mit 50 Kreuzer per
Liter ausgeschänkt
bei: **Witwe Schneider,**
Kofengasse Nr. 9. 1159

Herren-Schneider-Geschäft
von
GEORG BEIERL,
Oedenburg, Széchenyi-Platz Nr. 17,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Herren-
kleider.
Elegante Cheviot-Anzüge von 25 fl. aufwärts.
„ Heberzicher „ 20 „ „
„ Seiden-Gilets „ 7 „ „
„ Mode-Hosen „ 7 „ „
Elegante Pique-Gilets wäscht von 4 fl. aufwärts.
Ausführung nach ung., franz., engl., amerik.
und Wiener-Mode nach neuester Fagon. Auch für
den hohen Klerus.
Auswahl von in- und ausländischen Mode-
Stoffen. Hochelegante Seiden-Gilets von Caron
Sors & Romp in London.
Zuschneid-System von Professor Hubert, erste
prämierte Bekleidungs-Akademie in Paris.
Hochfeine Ausarbeitung und Ausführung von
besten Oedenburger und Grazer Arbeitskräften.
Gutes Paffen wird garantiert. Einmalige Ueber-
zeugung genügt. Solide, festgehefte Preise.
(Raumab.) **Per Kassa 10% Rabatt.** 1151

Mineralwässer, Delikatessen, Spezerei- und Kolonialwaaren-
Handlung, **Grabenrunde Nr. 119** „zur weißen Rose“.
Der Pöttschinger Sauerbrunn ist nach Analysen her-
vorrangendster Professoren nicht bloß in Vermengung mit
Wein und Fruchtstäben ein vortrefflich erfrischendes Getränk,
sondern erwarb sich auch einen besonderen Ruf bei allen auf
Schwäche, Erschlaffung des Magens und Darmkanals her-
henden Krankheiten, beim Mangel an Appetit, Schwerver-
daulichkeit, Windsucht und Schleimhämorrhoiden, sowie Bleich-
sucht etc. (Raumabonement.) 1156

Makulatur-Papier
wird abgegeben bei
C. Romwarter & Sohn.
Oedenburg, Grabenrunde 121

Die besten Pariser
Gummi-Specialitäten
im Depot hygienischer Artikel
beim „rothen Kreuz“, Grabenrunde 73.
1137 Verkauf, Versandt diskret. (Raumabonement.)

831. sz.
III. 1892.
Árlejtési hirdetmény.
Sopronvármegye alispánja 7501. és 7502/a. II. 1892. számú
határozataival:
1. a felső-szakony-ujkér-iván répezeszemerei törvényhatósági
közút 2—22 km. közötti szakaszán lévő 2, 3, 4, 6, 8, 9, 14, 16,
17, 18. sz. átereszek újból építését **2852 frt 38 krnyi**; és
2. a csepregh-győri th. közút 14—15. km. szakaszán lévő
10-ik sz. hid újból építését **636 frt 67 krnyi** költségösszeg
erejéig engedélyezte.
A fentemlített munkálatok fogantatásának biztosítása céljából
1892. évi május 30-án délelőtt 10 órakor a sopronmegyei
m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében (várkerület 48. sz.)
zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.
A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy az engedélyezett
összeg után számítandó 5% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat,
a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival
inkább beadni igyekezzenek, mert a későbbben érkezettek figyelembe
nem vétetnek.
A vonatkozó műszaki műveletek fennemlített hivatal helyiségében
a rendes hivatalos órákban megtekinthetők.
Sopronban, 1892. május 14-én. 1161
Sopronmegyei m. kir. államépítészeti hivatal.

Aktiengesellschaft der
Oedenb. Bau- & Bodencreditbank
eskomptirt täglich:
Wechsel u. Werthpapiere
gibt Vorschüsse auf:
Staats- und Industriepapiere
emittirt: 501
Cassa-Scheine
und zwar: 5 %ge mit 90 Tage Kündigung
4 1/2 " " 60 " "
4 " " 30 " "
3 " " 15 " "
beforgt:
alle Wechselgeschäfte
auf das Billigste und Solideste und übernimmt die
Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.
Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft in Oedenburg.
Der Direktionrath beehrt sich die H. T. Herren Aktionäre zu der
Mittwoch, den 25. Mai 1892, Nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungssaale der Oedenburger Sparkassa abzuhaltenenden
XXV. ordentl. General-Versammlung
höflichst einzuladen.
Gegenstände der Verhandlung:
a) Der Jahresgeschäftsbericht des Direktionrathes, der Bericht des Auf-
sichtsrathes und die Genehmigung der Bilanz.
b) Der Antrag des Direktionrathes, hinsichtlich der Verwendung und
Vertheilung des Reinertragnisses.
c) Die Wahl von 11 Direktionrathen und 3 Aufsichtsräthen, im Sinne
der §§ 23 und 35 der Statuten.
Der Rechnungsabschluss und die Bilanz der Gesellschaft können 8 Tage
vor der General-Versammlung von jedem Aktionär in der Kanzlei der
Gesellschaft eingesehen werden.
Die Aktionäre können sich bei der General-Versammlung durch stimmfähige
Aktionäre vertreten lassen.
Die Vollmacht muß schriftlich beigebracht werden.
Oedenburg, den 10. Mai 1892.
1140 **Der Direktionrath.**